



Wladimir Klitschko bei seinem Promotion-Besuch in Düsseldorf

BOVGARTS/GETTY IMAGES

„Ich habe noch eine Rechnung offen“

Weltmeister-Kampf in Düsseldorf: Der Boxer Wladimir Klitschko verteidigt in der Esprit-Arena seinen Titel. Um Werbung für das Spektakel zu machen, kam er schon vorab zu Besuch. Ein Gespräch über Box-Stile, seinen Bruder und seine Gegner

WLADIMIR KLITSCHKO steht am Balkonfenster einer Loge in der Düsseldorfer Esprit-Arena. Unten auf dem Rasen spielt Fortuna Düsseldorf gegen den MSV Duisburg. Ein Zweitligaspiel mit Rekordquote, das Stadion ist ausverkauft. Die Begeisterung der Fans fesselt den Boxweltmeister sofort, auch wenn er kein Fortuna-Fan ist. Doch jetzt wirbt Klitschko für Düsseldorf, er will am 20. März mehr als 50 000 Zuschauer in die Düsseldorfer Arena locken, wenn er gegen seinen Herausforderer Eddie Chambers kämpft. Deswegen hat sich Klitschko vor dem Spiel auf den Rasen gestellt und die Fans angefeuert.

Welt am Sonntag: Die Klitschko-Brüder machen der Welt glauben, nur große Boxer könnten auch erfolgreiche

Schwerewichtler sein.

Klitschko: Natürlich gibt es in der Geschichte des Schwergewicht-Boxens viele große Kämpfer. Muhammad Ali und Larry Holmes waren fast genauso groß wie wir. Lennox Lewis auch. Aber die Größe ist nicht ausschlaggebend. Mike Tyson, Joe Louis

oder Max Schmeling waren von Gewicht und Körpergröße ganz anders als wir, aber sehr erfolgreich. Jeder Boxer versucht, das Beste aus seinen körperlichen Merkmalen zu machen. Der kleinere Boxer will schneller und beweglicher sein. Der größere Boxer versucht, seine Reichweite auszunutzen.

Ihr Gegner in Düsseldorf wird Eddie Chambers sein: 1,85 Meter. Sie sind knapp zwei Meter. Den können Sie am langen Arm verhungern lassen.
Klitschko: Natürlich werde ich meine Vorteile im Boxing ausnutzen. Ich werde versuchen, meine Körpergröße und meine eigene Schnelligkeit einzusetzen.

DRAUSSEN BRANDET Jubel auf Klitschko registriert das sofort.

Klitschko: Wir haben ein Tor geschossen? 1:0. Gut so. Ich will den Jungs doch Glück bringen!

Zurück zu Chambers. Was kann der Ihnen anhaben?

Klitschko: Chambers hat bewiesen, dass er gegen große Boxer bestehen kann. Er hat gegen Alexander Dimitrenko gewonnen, und der ist sogar noch größer als ich. Chambers ist sehr schnell, hat eine gute Verteidigung und boxt sehr unorthodox. Er ist ein schwerer Brocken und war noch nie am Boden. Aber ich versichere Ihnen, ich werde den Kampf gewinnen.

Es gibt kaum Boxer, die so durchtrainiert aussehen wie Sie und Ihr Bruder. Die meisten Ihrer Herausforderer haben einfach mehr Speck auf den Rippen.

Klitschko: Fürs Boxen gilt: Man kann auch weniger fit aussehen und dann trotzdem die volle Distanz gehen, weil man vielleicht alle anderen Qualitäten mitbringt. Boxen verlangt Technik und Taktik, Strategie und Schlagkraft. Es ist wohl die einzige Sportart, bei der kein Doping hilft. Muskeln spielen gar keine Rolle im Boxsport. Man muss zwar eine gewisse Stärke haben, aber die Muskelmasse ist nicht entscheidend.

Wie wichtig ist dieser Kampf für Sie und Ihre Karriere?

Klitschko: Für mich ist dieser Kampf genauso wichtig wie mein letzter Kampf. Jeder Kampf ist wie ein Finale. Boxen ist ein K.o.-Sport. Wenn du verlierst, bist du weg. Ich will natürlich auf der Siegerseite bleiben und bin sehr aufgeregt. Immerhin werden hier rund 50 000 Zuschauer live dabei sein, der Kampf wird in über 100 Länder übertragen.

Und was bedeutet es Ihnen, in einem Stadion anzutreten, in dem sonst Fußball gespielt wird?

Wladimir Klitschko

■ **geboren:** 25. März 1976 in Kasachstan

■ **Ausbildung:** Wie sein älterer Bruder Vitali studierte er Sportwissenschaften und Philosophie. 2001 promovierte er.

■ **Stationen:** Seit 1996 ist Klitschko Boxprofi. Er ist aktueller Weltmeister im Schwergewicht bei den Verbänden IBF, WBO sowie IBO. Er gilt bei Fachzeitschriften und in den unabhängigen Ranglisten als derzeitige Nummer eins.



2009: Klitschko (l.) gegen Chagaev in der Schalke-Arena

Klitschko: Ich habe das ja im vorigen Jahr auf Schalke schon erlebt. Es ist faszinierend, da werden dann auch beim Boxkampf schon mal Fußballlieder angestimmt.

In Deutschland haben Sie seit 2003 nicht mehr verloren. Wie wichtig ist der Heimspiel-Faktor?

Klitschko: Ehrlich gesagt bin ich sogar noch motivierter, wenn das Publikum gegen mich ist. Man trägt bei einem Kampf vor heimischem Publikum die Last und die Verantwortung. Da Chambers, wie gesagt, ein schwerer Brocken wird, muss ich ihn am besten ausknocken.

IN DIESEM MOMENT schießt Fortuna Düsseldorf das zweite Tor gegen Duisburg. Klitschko jubelt.

Klitschko: Super. So läuft es richtig. So soll es auch beim Boxkampf sein. Am Ende ein klarer Sieg – das ist wichtig.

Ich wollte auf das Thema Heimat hinaus. Wo fühlen Sie sich denn zu Hause? Sie sind Ukrainer, leben in Hamburg, verbringen aber auch viel Zeit in den USA.

Klitschko: Ich habe zwar einen ukrainischen Pass, aber Deutschland ist mein Zuhause. Ich fühle mich wie ein Adoptivkind, nicht wie ein Ausländer. Die Begeisterung fürs Boxen ist hier so groß, wir haben wahnsinnig viele Anhänger hier, die mitfiebert und mitzittert. Was

in diesem Land passiert, ist mir nicht egal. Ich stehe voll hinter Deutschland. Nur bei der kommenden Fußball-Europameisterschaft in der Ukraine natürlich nicht ...

Drei große Weltmeistertitel haben Sie und Ihr Bruder schon. Ist schon endgültig klar, wer von Ihnen beiden sich den letzten, noch fehlenden der WBA von David Haye holen soll? Zuletzt war ja von einem Vorvertrag zwischen Vitali und Haye die Rede.
Klitschko: Nein, das stimmt so nicht. Es kann in jede Richtung gehen. Wir haben das kürzlich diskutiert. Ich habe zu Vitali gesagt, dass ich gegen David Haye boxe. Wir haben deswegen ja schon mal eine Münze geworfen.

Ach, so läuft das bei Ihnen ...

Klitschko: Genau! Den Münzwurf habe ich gewonnen. Doch dann lehnte Haye den Kampf ab. Dann war Vitali am Zug. Doch Haye hat wieder abgelehnt. Jetzt wünsche ich mir, wieder dran zu sein. Ich habe noch eine persönliche Rechnung mit ihm offen.

Inwiefern?

Klitschko: Ich akzeptiere nicht, dass er sich hinstellt mit Bildern von geköpften Häuptionen meiner Familienmitglieder. Das geht eindeutig zu weit, und ich möchte ihm deshalb gerne im Ring eine Lektion in gutem Benehmen erteilen.

Und wenn am Ende alle vier Titel in den Händen der Klitschko-Brüder wären, müssten Sie Schluss machen mit dem Boxen, weil Sie sich ja nicht gegenseitig herausfordern wollen?
Klitschko: Genau. Dann könnten wir darüber reden. Das wäre natürlich ein traumhafter Abschluss. Gegeneinander werden wir nicht antreten, dabei bleibt es.

Ihr Bruder arbeitet bereits an einer zweiten Karriere, er engagiert sich politisch in der Ukraine, kandidiert fürs Bürgermeisteramt in Kiew. Ist Politik mit Boxen zu vergleichen?

Klitschko: Vitali hat mir gesagt: Im Boxsport gibt es Regeln, in der Politik nicht. Im Boxing sieht man den Gegner und was er macht. In der Politik läuft vieles anders, teilweise ohne feste Regeln ab. Beim Boxsport kriegt man vielleicht ein blaues Auge, in der Politik kann es anders laufen, wie man beispielsweise am Gesicht von Wiktor Juschtschenko sieht, das seit einer Dioxinvergiftung entstellt ist.

Was war oder ist ihr härtester Kampf fernab des Boxrings?

Klitschko: Mein härtester Kampf ist definitiv gegen mich selbst.
Das Gespräch führte Jutta Laege

■ Karten unter 01805/12 13 14



Wie ich wieder zum Griechen wurde

Ein Fingerzeig genügt, und schon bin ich Grieche. Wieder Grieche, muss es heißen. Denn bis zu dem Tag, an dem der „Focus“ den Hellenen den Stinkefinger vom Titelblatt entgegenstreckte, war ich sicher, Deutscher zu sein. Nun werde ich ständig gefragt, ob ich mich getroffen fühle. Ob ich die wütenden Reaktionen meiner „Landsleute“, den „Schummel-Griechen“, verstehe.

Eigentlich eine merkwürdige Frage für einen, der in Deutschland geboren und aufgewachsen ist. Aber zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung ist immer genügend Platz für Verletzungen. Oder, wie einmal ein Taxifahrer zu mir sagte: „Deutscher? Sie? Haben Sie mal in den Spiegel gesehen?“ Der griechische Nobelpreisträger Giorgos Seferis dichtete einst: „Den Freund, den Feind – wir sahen ihn im Spiegel.“ Ich sehe da den Deutschen und den Griechen. Und die beiden verstehen sich in diesen Tagen nicht sonderlich gut. Schließlich geht's ums Geld, da hört bekanntlich die Freundschaft auf.

Natürlich verletzt mich die Überheblichkeit des mächtigen Deutschlands, die sich in Sätzen äußert wie: „Früher haben uns die Griechen die Weisheit gelehrt, heute leeren sie uns die Kassen.“ Es ist dieser der Dramatik der Situation völlig unangemessene Tonfall, der mich stört. Merken die Deutschen das nicht? Ich, der ich mich doch für einen Deutschen gehalten habe, kann plötzlich verstehen, dass sich die Griechen nun mit einem altbekannten Kalauer revanchieren: „Als wir die Akropolis gebaut haben, schlieffen die Germanen auf den Bäumen.“ Der Grieche in mir weiß, wie sich die Arroganz des Ohnmächtigen anfühlt.

All das zeigt: Es geht um Befindlichkeiten, nicht um Fakten. Griechenland ist derart überschuldet, dass das kleine Mittelmeerland auf die Solidarität seiner europäischen Nachbarn angewiesen ist. Auf jene Solidarität, die es allzu oft missbraucht hat. Keiner sagt das den Hellenen in diesen Tagen so deutlich wie der Ministerpräsident des Landes selbst: „Wir sind korrupt, ineffizient und haben lange Jahre über unsere Verhältnisse gelebt.“

Noch drastischer fällt die Selbstkritik aus, wenn ich mit meinen griechischen Freunden spreche. „Wir sollten uns deutsche Technokraten in die Regierung holen und unsere Politiker an den Strand zum Wassermelonenverkaufen schicken“, sagen sie dann. Oder: „Wir machen uns selbst zum Clown des Balkans, wenn wir jetzt den beleidigten Dieb spielen.“ Das kann man so stehen lassen. Da bedarf es nicht noch der Belehrung vom deutschen Oberlehrer. Nikolaos Georgakis



Nikolaos Georgakis, 36, ist Sohn griechischer Eltern. Derzeit hospitiert er bei der „Welt am Sonntag“

NEU in der Stadt-Parfümerie Pieper!



BOSS ORANGE

silvana miller für **BOSS ORANGE**

UNSER FRÜHLINGSGESCHENK FÜR SIE

Beim Kauf eines **BOSS ORANGE** EdT oder der trendigen **BOSS ORANGE** Parfumkette erhalten Sie einen bezaubernden Anhänger.*

*solange der Vorrat reicht

V.I.P. VERY INDIVIDUAL PERFUMERY

Stadt-Parfümerie **Pieper**

SCHÖNHEIT IST UNSERE LEIDENSCHAFT!

Seit 1931 in Familienbesitz.

NEU ... AB SOFORT IST UNSER SHOP ONLINE! www.parfumerie-pieper.de

• Ahaus • Ahlen • Arnsberg • Arnsberg-Neheim • Beckum • Bocholt • Bochum • Bochum-Wattenscheid • Borken • Bottrop • Castrop-Rauxel • Coesfeld • Datteln • Dinslaken • Dorsten • Dortmund • Dülmen • Duisburg • Emmerich • Emsdetten • Essen • Geldern • Gelsenkirchen • Gelsenkirchen-Buer • Gevelsberg • Gladbeck • Greven • Gütersloh • Hagen • Haltern • Hamm • Hattingen • Herdecke • Herne • Herten • Ibbenbüren • Iserlohn • Kamen • Kamp-Lintfort • Kempen • Kirchhellen • Krefeld • Lingen • Lippstadt • Lüdenscheid • Lüdinghausen • Lünen • Marl • Marl-Hüls • Minden • Moers • Mönchengladbach • Münster • Mülheim • Nordhorn • Oberhausen-CentRO • Osnabrück • Recklinghausen • Remscheid • Schermbeck • Schwelm • Soest • Solingen • Sundern • Unna • Velbert • Viern • Waltrop • Wanne-Eickel • Warendorf • Werl • Werne • Wesel • Willich • Witten • Wuppertal

Über 110 mal in NRW und Niedersachsen ...